

Impulse zum nachhaltigen Wirtschaften

Verfasserin: Lena Roth

Der Freitag des Frühjahrsforums startete mit vier thematischen Impulsen zu nachhaltigen Ansätzen der Wirtschaft. Dabei wurden sowohl Kommunen als auch Unternehmen thematisch angesprochen. Diese vier Einführungsvorträge boten für alle Teilnehmenden eine Vielzahl an Konzepten und Ansätzen für die Transformation der Wirtschaft.

Im ersten Impuls stellte Hans Haake (Wuppertal Institut) das Konzept der Wirtschaftsförderung 4.0 vor und warf dabei die Frage auf, welche Wirtschaft von Kommunen denn eigentlich gefördert werden will. Das „4.0“ deutet bereits darauf hin, dass dieser Ansatz über die bisherigen Vorstellungen einer Wirtschaftsförderung hinaus geht. Die Erweiterung umfasst dann beispielsweise Sharing Economy, Solidarische Finanzwirtschaft, Regionale Produktion und Sozialunternehmen. Es wird deutlich, dass dabei andere Herausforderung in der Förderung und Unterstützung durch die Kommunen benötigt werden. Kurze Praxisbeispiele zeigten auf, wie Wirtschaftsförderung 4.0 bereits in der Realität funktioniert. Im anschließenden Workshop konnten die Teilnehmenden Ideen für die Region entwickeln sowie vorherrschende Bedarf der bereits bestehenden regionalen Initiativen identifizieren.

Im zweiten Impuls sprach Christian Hip (Regionalwert Leistungen GmbH) über seine Erfahrungen und Ansätze bei der Honorierung von Umwelt- und Gemeinwohlleistungen in der Landwirtschaft. Die entscheidende Erkenntnis, dass sozial-ökologische Vermögenswerte bisher aus dem unternehmerischen Bewusstsein herausfallen, dient als Grundlage und Anknüpfungspunkt. Leistungen und Risiken auch hinsichtlich ökologischer Faktoren müssen dementsprechend bei betrieblichen Erfolgsrechnungen berücksichtigt werden. Die umfassenden Regionalwert-Instrumente konnten in der anschließenden Kleingruppe diskutiert werden. Dabei wurde außerdem Quarta Vista Bilanzierung detaillierter vorgestellt.

Der dritte Impuls eröffnete das weitere thematische Feld der Energie. Markus Käser (Bayerische Bürgerenergie e.V.) sprach lebhaft über seine Erfahrungen mit dem Aufbau von Bürgerenergiegenossenschaften in Pfaffenhofen. Energiegenossenschaften sind in der Energiewende ein wichtiger Partner, um zielgerichtet Projekte in Zusammenarbeit mit den regionalen Stadtwerken und Akteuren umsetzen. Ebenso wird in Genossenschaften gemeinschaftliches Wirtschaften praktiziert und folgen einem basisdemokratischen Prinzip. In Zusammenarbeit mit der Bayreuther Technologie- und Energiegenossenschaft wurden im Workshopteil die Ansätze und Erfahrungen weiter diskutiert. Die BayTEG agiert seit 2020 in der Region und bringt damit die Energie wieder in Bürgerhand.

Stephan Heinrich und Leo Chafi (GWÖ) hielten den letzten Impuls zu „Ein gutes Leben für alle – die Gemeinwohlökonomie als Kompass für nachhaltiges Wirtschaften“. Dadurch konnte ein weiteres wichtiges Konzept zum Wandel der Wirtschaft abgedeckt werden. Bei der GWÖ rückt das Ziel des Gemeinwohls in den Vordergrund aller wirtschaftlichen Aktivitäten und dem folgenden ist Geld nur noch ein Mittel des Wirtschaftens und nicht mehr das alleinige Ziel. Konkret wurden Instrumente wie die Gemeinwohlbilanz für Unternehmen entwickelt, die durch messbare Kriterien Anhaltspunkte für den aktuellen Stand abbilden. Es werden nicht nur ökologische, sondern auch soziale Merkmale beachtet.